Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 7

Artikel: Der Garten des Amauta
Autor: Castro, J. de
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-569877

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Garten des Amauta

Von J. de Castro

Die Amautas aus der Zeit der alten Inkakultur waren recht besinnliche Menschen. Sie wiesen dem Volk die Wege zur Vollendung und pflegten sich im reifen Alter in die Einsamkeit der Berge zurückzuziehen, um mit dem Geist des Weltalls Zwiesprache zu halten.

Einer von ihnen baute seine Hütte an den Rand eines der schroffsten Andenhänge. In der Nacht erforschte er das den anderen verschlossene Geheimnis der Sterne, in den Stunden des Tages aber sorgte er für seinen Garten. Und so herrlich waren die Blumen in diesem Garten, dass die Menschen von nah und fern kamen, sie anzuschauen. Unter ihnen war ein alter Curaca, der Herrscher des Landes. Ein prunkvolles Gefolge begleitete ihn.

«Gib mir», sagte er zu dem Amauta und wies mit dem Finger auf eine wundervolle Blume, «die Zwiebel oder den Samen dieser Pflanze.»

«Das ist unmöglich, Herr.»

«Was hindert dich daran?»

«Die Blume pflanzt sich weder durch Zwiebeln noch durch Samen fort.»

«Wie konntest du sie dann aufziehen?»

«Sie kann nur mit drei Zauberworten zum Wachsen gebracht werden.»

«Und die sind?»

«Duldsamkeit, Achtung und Treue.»

Schweigend zog sich der alte Curaca zurück und lange dachte er über die Worte des Amauta nach. Eines Tages aber kehrte er ohne Gefolge und ohne jeden Prunk zur Hütte des Einsiedlers zurück. Demütig sagte er zu dem Meister:

«Was bedeutet das Wort Duldsamkeit?»

«Es ist der letzte Ausdruck der Weisheit», erwiderte der Philosoph. «Denn allein die, die in sich hinein zu schauen vermögen, erkennen ihre eigenen Schwächen und können so die fremden verzeihen.»

«Und die Achtung?»

«Das ist ein mystisches Empfinden, Herr. Der Mensch pflegt von einer schönen Handschrift oder bei der Musik der Flöte in Entzücken zu geraten. Warum betrachten wir nicht die Seele des Menschen, um das schönste Werk, das der unvergleichliche Geist der Gottheit auf der Erde erschaffen hat, zu erkennen, zu verstehen und zu achten?»

«Wie bestimmt du nun die Treue?»

«Sie ist die Folge der beiden ersten Gefühle. Jeder, der den Nächsten dulden und achten lernt, wird notwendigerweise gegenüber dem Nachbar, gegenüber der Gemeinschaft und sich selbst treu sein.»

«Wie heisst denn die herrliche Blumen deines Gartens?»

«Es ist die Blume der Freundschaft, Herr.»

Aus dem Spanischen von R. Caltofen.